

WLP - NACHRICHTEN

MITGLIEDERZEITSCHRIFT DES WIENER LANDESVERBANDES FÜR PSYCHOTHERAPIE

Jg. 4

Nr. 1/1996

PSYCHOTHERAPIE & BERUFSPOLITIK

■ Brief der Vorsitzenden	Seite 2
■ Psychische Erkrankungen und Invaliditätspensionen	Seite 3
■ Stellungnahme der Fachvereinigungen wird übergeben	Seite 5
■ Breite Ablehnung des BÖP-Antrags auf Gesamtvertragsfähigkeit	Seite 6
■ Stand aktueller Gesetzesvorhaben	Seite 8
■ Begutachtungen durch die Krankenkasse	Seite 9
■ Psychoanalyse und Sozialversicherung	Seite 10
■ Hinweise für die Praxis: Krankenkassen-Zuschuß	Seite 11

ÖBVP / WLP INTERN

■ WLP-Landesversammlung	Seite 13
■ WLP-Tätigkeitsbericht 1995	Seite 14
■ Weltkongreß für Psychotherapie	Seite 16

WLP - AKTUELL

■ Podiumsdiskussion „Psychotherapie & Politik“ - Bericht	Seite 18
■ WLP-AK „Psychotherapie & Politik“	Seite 20
■ 1. FC-Freud Gschnas - Einladung	Seite 21
■ Parkpickerl, FC-Freud	Seite 22
■ Regionaltreffen, Service	Seite 23
■ Kurzinfos, Termine	Seite 24

Brief der Vorsitzenden

Liebe Mitglieder,

wir stehen nach dem Jahreswechsel wieder vor der Vorstandswahl und es ist Zeit Resümee zu ziehen bzw. Ziele für 1996 zu formulieren. Sie finden zum Ersten den Tätigkeitsbericht 1995 auf Seite 14. Bezüglich der Ziele soll es auch noch eine Diskussion auf der Landesversammlung am 29.2.1996 geben. Dennoch möchte ich Sie hier an dieser Stelle wieder über Aktuelles informieren.

▪ BÖP

Die Resolution des Personenkomitees Dr. Gerhard Stumm wurde inzwischen von 1240 PsychotherapeutInnen unterschrieben, darunter auch über 300 PsychologInnen. Diese Unterschriften werden gesammelt und persönlich an das BMfG, den Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger und an die WGKK durch dieses Personenkomitee überreicht.

Bezüglich des Gutachtens des Psychotherapiebeirats betreffend der Gesamtvertragfähigkeit des BÖP ist noch bis zur nächsten Beiratssitzung d.h. März zu warten.

▪ PR

Die PR-Aktion in "Die Presse" vom 16.12.1995, welche zwei Seiten zur Psychotherapie enthielt, nämlich sowohl Artikel als auch Einschaltungen aller Infostellen der Landesverbände, brachte doch einige Reaktionen. Unmittelbar danach hat der Betrieb der WLP-Infostelle merkbar zugenommen.

▪ Krankenkassen

Die Stellungnahme der psychotherapeutischen Fachvereinigun-

gen Österreichs (siehe WLP-Nachrichten 7/1995) wird von VertreterInnen dieser Vereine dem BMfG, dem BMfAuS und dem HV der Sozialversicherungsträger persönlich überreicht. Diese unterstützt wesentlich die Arbeit und die Position des Kassenverhandlungsteams des ÖBVP und wiederholt sachlich argumentiert den Beschluß der Bundeskonferenz, daß wir uns im Zuge der Verhandlungen nicht "auseinanderdividieren" lassen, weil rechtlich nicht zulässig.

Die Frage was aus dem Gesundheitsministerium wird, bzw. welche Auswirkungen die derzeitige politische Situation auf die Verhandlungen haben, lassen sich noch nicht abschätzen. Auf Grund der schwierigen Verhandlungen erscheint es angebracht, Alternativen zu einem Gesamtvertrag zu überlegen, da wir uns nicht von einer einzigen Realität abhängig machen sollten. Lange zu verhandeln scheint in jedem Falle zu Gunsten des HV der Sozialversicherungsträger zu gehen, weil jeder Tag ohne Gesamtvertrag Geld spart und die Zuschußregelung eine "Quasi-Versorgung" oberflächlich gesehen gewährleistet.

▪ Körperschaft öffentlichen Rechts

Immer wieder sind wir dabei zu überlegen, ob es nicht sinnvoll wäre, unsere Berufsvertretung in Form einer KöR zu organisieren. Diese KöR wäre verpflichtet die Listenführung zu übernehmen, alle PsychotherapeutInnen wären über die Eintragung in die Liste durch die KöR vertreten. Es wäre möglich alle Eingetragenen über

die berufsrechtlichen Angelegenheiten (wie z.B. den Fragebogen der Krankenkassen) regelmäßig direkt zu informieren. Nachteil wäre die formalisierte Beaufsichtigung der ethischen Richtlinien durch die Gremien der KöR. Berufungsinstanz wäre weiterhin das BMfG.

Lesen Sie auch den Beitrag von Dr. Heiner Bartuska in den WLP-Nachrichten Nr. 6/1995

▪ Podiumsdiskussion in der CA

Wir waren über die zahlreichen Anmeldungen zu unserer Veranstaltung am 8.2.1996 sehr erfreut. Es waren immerhin an die 600. Leider konnten die Räumlichkeiten der CA trotz Erweiterungen nicht alle Personen fassen und wir mußten bereits im Jänner den SpätmelderInnen absagen. Es tat und tut uns sehr leid, weil wir offensichtlich mit einem interessanten Thema großen Zuspruch gefunden hatten, aber Einschränkungen unterworfen waren, die nicht zu ändern waren.

An dieser Stelle möchte ich auch das Team vorstellen, daß diese Veranstaltung durchgeführt hat. Ich bedanke mich bei Hans Mauder vom WLP-Vorstand für die Organisation, bei Doris Haufler-Klempier, Heinz Laubreuter und Kathleen Höll für hervorragende Idee und Konzeption.

Zum Schluß möchte ich noch auf die Landesversammlung des WLP am 29.2.1996 im Ega verweisen und alle einladen von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

DSA Ingrid Farag

Zeit zum Umdenken?

Psychische Erkrankungen verursachen bereits 10% des Zugangs an Invaliditätspensionen

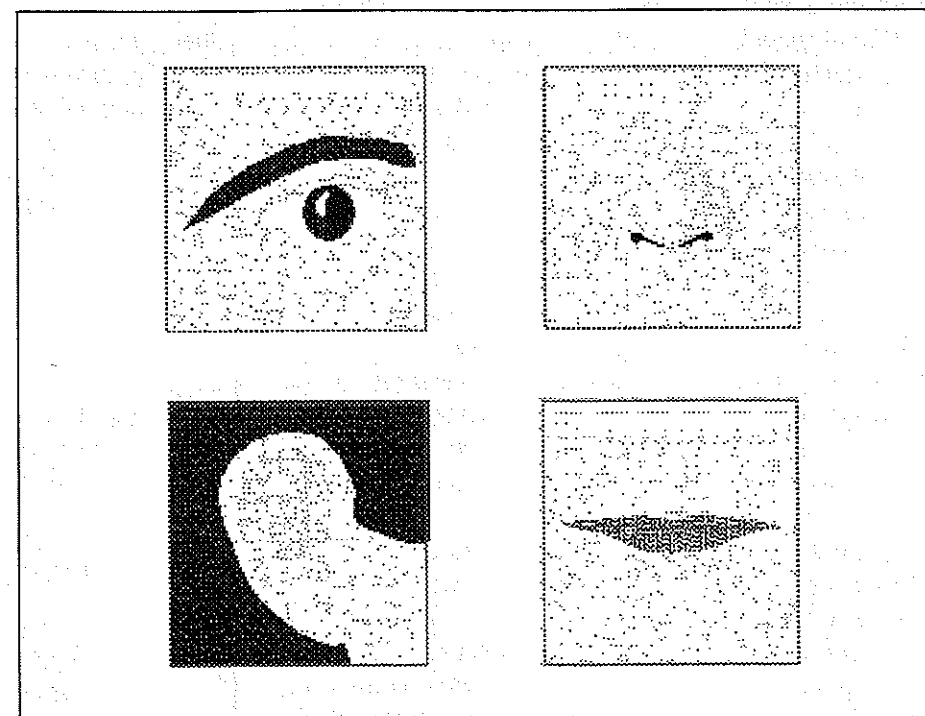
Zeiten der Sparpakete - schlechte Zeiten für eine Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung? Daß es so kommt, ist wohl zu befürchten. Daß dies Sparen am falschen Platz wäre, dafür spricht vieles. Auf einige Sachverhalte, die das belegen, sei hier hingewiesen:

Psychische Erkrankungen nehmen zu

Seit fünf Jahren wiederholt sich im jährlichen Sozialbericht des Sozialministeriums stereotyp (und ohne wahrnehmbare Konse-

quenzen) der Satz: „Stark im Ansteigen begriffen sind psychiatrische Krankheiten. Diese Krankheiten verursachen bereits mehr als 10% des Zuganges an Invaliditätspensionen.“ Und weiter (Sozialbericht 1994): „Psychische Erkrankungen gewinnen u.a. bei Invaliden unter 55 wachsende Bedeutung. Dieser ursprünglich primär von weiblichen Angestellten angegebene Erkrankungstyp wird mittlerweile auch von fast einem Fünftel der Arbeiterinnen und einem wachsenden Teil der männlichen Kol-

legen angegeben.“ Seit 1990 liegen die psychiatrischen Erkrankungen damit an zweiter Stelle der Diagnosegruppen, die zur Frühpensionierung wegen geminderter Arbeitsfähigkeit bzw. dauernder Erwerbsunfähigkeit führen (hinter den Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparats und vor den Herz- und Arterienkrankheiten; daß vor allem an den erstgenannten häufig psychische Leidenszustände beteiligt sind oder ihnen zugrundeliegen, kann als bekannt vorausgesetzt werden).



Dieses „Endstadium“ der dauernden Arbeitsunfähigkeit bereitet sich naturgemäß über Jahre vor. Als einen der Indikatoren für diese Entwicklung kann man die Krankenstandsstatistik heranziehen (wie bei allen diesen Statistiken ist auch hier zu bedenken,

daß aus vielerlei Gründen der Anteil der psychischen Erkrankungen auch bei den angegebenen Krankenstandsursachen mit Sicherheit weit unter dem realen Wert liegt): 1994 lag die Zahl der Krankenstandsfälle der unselbstständig Erwerbstätigen (ohne Ei-

senbahner und pragmatisierte Beamte) aus der Diagnosegruppe „psychiatrische Krankheiten“ bei 34.595. Gegenüber 1990 ist diese Zahl um 18% gestiegen. Gestiegen ist auch die Dauer der so verursachten Krankenstände: von durchschnittlich 27 Kranken-

standstagen im Jahr 1990 auf 31 Tage um Jahr 1994. Der Anteil an allen Krankenstandstagen liegt zwar nur etwas mehr als 1%, ist jedoch im Ansteigen begriffen. Die Krankenstandsdauer bei dieser Diagnosegruppe war schon vor fünf Jahren doppelt so hoch wie der Durchschnitt und nähert sich inzwischen dem zweieinhalbfachen Wert.

Man kann mit Sicherheit davon ausgehen, daß sich in diesen Zahlen nur die Spitze des Eisbergs der tatsächlichen Entwicklung zeigt. Es dürfte jedenfalls schwer bestreitbar sein, daß psychische Erkrankungen im Zunehmen begriffen sind und - wenn man es einmal von dieser Seite her betrachten will - auch zunehmende betriebs- und volkswirtschaftliche Kosten und Belastungen des Budgets und der Sozialversicherungen (Krankengeld, Frühpensionen etc.) nach sich ziehen.

Zeitgerechte psychotherapeutische Hilfe bringt Einsparungen
Angesichts dieser Entwicklung läge es wohl auf der Hand, daß jeder Schilling, der in zeitgerechte psychotherapeutische Hilfe investiert wird, gut angelegt wäre und an Einsparungen ein Vielfaches einbrächte. Dazu braucht man nur einmal die Kosten für ein Jahr psychotherapeutische Hilfe den Kosten gegenüberstellen, die ein Jahr Frühpension an Kosten und entgangenen Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen verursacht. Ähnliche Vergleiche bieten sich bei den vor-
ausgehenden Krankenständen an.

Untersuchungen zur sozialen Situation der Menschen, die wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit in die Frühpension gehen müssen, deuten darauf hin, daß es sich dabei besonders häufig um sozial und finanziell schwächere Grup-

pen handelt. Gerade diese trifft nun aber auch die gegenwärtige Situation der unzureichenden Krankenkassenfinanzierung psychotherapeutischer Hilfe: das derzeitige Zuschußsystem mit dem entsprechend hohen Eigenanteil an der Finanzierung von Psychotherapie ist gerade für diese Gruppe meist eine unüberwindbare Hürde. Eine große Zahl von PsychotherapeutInnen fängt derzeit einige dieser Belastungen auf eigene Kosten noch mit Sozialplätzen und Sozialtarifen für finanzschwache PatientInnen ab - ein Zeugnis ihres sozialen Verantwortungsbewußtseins, zugleich auf Dauer ein unzumutbarer Zustand für alle Beteiligten und ein beschämendes Armutszeugnis für unser Gesundheitswesen.

Man möchte meinen, daß diese Sachlage Anlaß genug zu einem Umdenken in der Gesundheitspolitik sein sollte. Die 50. ASVG-Novelle, mit der Psychotherapie im Sinne des PthG in den Leistungskatalog der Krankenkassen aufgenommen wurde, und die KAG-Novelle konnten noch als Signale in diese Richtung verstanden werden. Von einer zielstrebigen Umsetzung dieser Ansätze kann seither aber wohl kaum die Rede sein. Bevor diese Ansätze nun endgültig unter eine undifferenzierte, blindwütige Sparwalze kommen, die gerade die finanziell schwächeren psychisch Kranken im Stich läßt und zudem am anderen Ende erst wieder höhere Kosten verursacht, sollten die hier dargelegten Sachverhalte bei jeder Gelegenheit deutlich zur Sprache gebracht werden.

Neue Initiativen wären allerdings auch in anderer Hinsicht seitens der PsychotherapeutInnen angemessen. Eine intensivere Beschäftigung mit dem Arbeitsleben

der PatientInnen, mit krankmachenden und heilenden Faktoren in der Arbeitswelt und angemessenen psychotherapeutischen Hilfestellungen wird in der Fachliteratur schon lange eingefordert. Die Herstellung von Kontakten und der Aufbau tragfähiger Kooperationen mit BetriebsärztInnen wäre dringend erforderlich. Weiters ist damit zu rechnen, daß es bei den Verfahren zur Zuerkennung der Frühpension wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit zu einer restriktiveren Vorgangsweise kommen wird, was zu vermehrten Streitfällen vor den Arbeits- und Sozialgerichten führen kann. Es wäre hoch an der Zeit, daß für solche Fälle auch kompetente psychotherapeutische Sachverständige als BegutachterInnen zur Verfügung stünden, was derzeit noch nicht der Fall ist.

Über entsprechende Initiativen und Erfahrungen werden die WLP-Nachrichten gerne berichten.

Dr. Gerhard Stemberger

Ca. 100 m² große
helle, ruhige,
zentral gelegene

Mietwohnung

1010 Wien

für Ordination
und Psychotherapie
zu vergeben

Besichtigung nach Vereinbarung

Interessenten bitte schriftlich an:

Dr. Leonhard Smoly
9421 Eitweg 110

☎ 04355/2190

bez. Anzeige

Eine beeindruckende Demonstration der Einheit

Stellungnahme der Fachvereinigungen wird übergeben

Auf Beschluß der Vereinskonferenz des ÖBVP wird dieser Tage die Stellungnahme der psychotherapeutischen Fachvereinigungen Österreichs (siehe letzte Ausgabe der WLP-Nachrichten) gegen Tendenzen zur Unterlaufung des Psychotherapiegesetzes an die Bundesminister für Soziales, für Gesundheit und an den Hauptverband der Sozialversicherungsträger übergeben. Die dafür nominierten

Delegationen werden der Forderung der psychotherapeutischen Fachvereinigungen Nachdruck verleihen, alle gegen das Psychotherapiegesetz gerichteten Bestrebungen der letzten Zeit zurückzuweisen.

Die Bedeutung der Stellungnahme liegt vor allem in der Tatsache, daß damit über alle Methodengrenzen hinweg alle psychotherapeutischen Fachver-

einigungen gemeinsam gegen das in der letzten Zeit überhandnehmende Auspielen der einen gegen die andere Richtung vorgehen.

Sämtliche anerkannte psychotherapeutische Fachvereinigungen haben diese Erklärung unterzeichnet und fordern die Wahrung und Umsetzung der durch das Psychotherapiegesetz normierten Grundlinien:

Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM, Verhaltenstherapie VT), Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie und Gesprächsführung (APG, Personenzentrierte Psychotherapie PP), Arbeitsgemeinschaft Transaktionsanalyse (ARGE TA, Transaktionsanalyse TA), Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (GLE, Existenzanalyse EA), Innsbrucker Arbeitskreis für Psychanalyse (IAP, Psychanalyse PA), Lehranstalt für Familientherapie der Erzdiözese Wien (LAFT, Systemische Familientherapie SF), Linzer Arbeitskreis für Psychanalyse (LAP, Psychanalyse PA), Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP, Gestalttheoretische Psychotherapie GTP), Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Systemische Therapie und Systemische Studien (ÖAS, Systemische Familientherapie SF), Österreichische Gesellschaft für Autogenes Training und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP, Autogenes Training AT, Hypnose HYP, Katathym Imaginative Psychotherapie KIP), Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT, Verhaltenstherapie VT), Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG): Fachsektion Gruppendynamik und therapeutische Gruppenarbeit (ÖAGG/GD, Dynamische Gruppenpsychotherapie DG), Fachsektion Gruppenpsychoanalyse (ÖAGG/GPA, Gruppenpsychoanalyse GPA), Fachsektion Integrative Gestalttherapie (ÖAGG/IG, Integrative Gestalttherapie IG), Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel (ÖAGG/PD, Psychodrama PD), Fachsektion Systemische Familientherapie (ÖAGG/SF), Systemische Familientherapie SF), Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGwG, Klientenzentrierte Psychotherapie KP), Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP, Individualpsychologie IP), Salzburger Arbeitskreis für Psychanalyse (SAP, Psychoanalyse PA), Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP, Psychoanalyse PA), Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (Psychoanalyse PA), Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV, Psychoanalyse PA).

Red.

Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychotherapie - Theorie, Selbsterfahrung, Supervision Seminare fürs Psychotherapeutische Fachspezifikum - auch Einführungsseminare für AnfängerInnen

GOLDEGG: 13. - 18. Mai 1996, speziell für Katathym Imaginative Psychotherapie

BADGASTEIN: 13. - 21. September 1996: "Das Symbol in der Psychotherapie"

(mit Kast, Schindler, Wallnöfer, Widmer, Wurmser, u.a.
tageweise Teilnahme bei Spezialseminaren möglich)

Information:

ÖGATAP - Österr. Gesellschaft für Autogenes Training und allgemeine Psychotherapie
A-1150 Wien, Eduard Sueß-Gasse 22/10, Tel. 0222/98 33 565, Fax 0222/98 33 566

vom BMFGK anerkannte Ausbildungseinrichtung
für Autogenes Training, Hypnose, Katathym Imaginative Psychotherapie

bez. Anzeige

BÖP-Antrag auf Gesamtvertragsfähigkeit

stößt auf breite Ablehnung

Wie bereits in der letzten Ausgabe der WLP-Nachrichten berichtet, hat der im Sommer letzten Jahres vom BÖP an das Gesundheitsministerium gestellte Antrag auf Feststellung seiner Gesamtvertragsfähigkeit großen Unmut und Unverständnis unter den PsychotherapeutInnen ausgelöst. Neben zahlreichen kritischen Stellungnahmen, die dazu den WLP und den ÖBVP direkt erreichten, hat vor allem eine gegen den Spalterkurs des BÖP gerichtete *Unterschriftenaktion eines Personenkomitees* (Dr. Gerhard Stumm, DDr. Alfried

Längle, Dr. Nora Nemeskeri, Dr. Hannelore Steinacher, Dr. Beatrix Teichmann-Wirth) große Breitenwirkung erzielt: Bis Mitte Jänner haben 1240 PsychotherapeutInnen diese Erklärung unterzeichnet, darunter über 300 PsychotherapeutInnen, die zugleich PsychologInnen sind.

Im Namen des Personenkomitees hat Dr. Stumm inzwischen an das Gesundheitsministerium ein Schreiben gerichtet, das wir im folgenden unseren LeserInnen zur Kenntnis bringen. Demnächst soll die Übergabe der

Unterschriften an die Gesundheitsministerin erfolgen.

Das erforderliche Gutachten des Psychotherapiebeirates zum BÖP-Antrag liegt noch nicht vor. Da die nächste Vollsitzung des Psychotherapiebeirates erst im März stattfindet, ist noch nicht abzusehen, wann eine Entscheidung des Ministeriums in dieser Sache zu erwarten ist. Wir werden unsere LeserInnen weiter informieren.

Red.

An das
BMfGK
c/o Frau Bundesminister
Dr. Christa Krammer

Sehr geehrte Frau Minister!

Als wir, Ddr. Alfried Längle, Dr. Nora Nemeskeri, Dr. Hannelore Steinacher, Dr. Gerhard Stumm und Dr. Beatrix Teichmann-Wirth, alle PsychotherapeutInnen und PsychologInnen, davon erfahren, daß der Berufsverband Österr. Psychologinnen und Psychologen (BÖP) um Gesamtvertragsfähigkeit für Psychotherapie bei ihrem Bundesministerium angesucht hat, haben wir uns spontan dazu entschlossen, dieser ungerechtfertigten Vorgangsweise mit unseren Mitteln entgegenzutreten.

In einem ausführlichen Schreiben wurde der BÖP von uns aufgefordert, die eingeschlagene Vorgangsweise zu überdenken und

den bereits gestellten Antrag wieder zurückzuziehen. Unsere Aufforderung an den BÖP den Antrag zurückzunehmen, erfolgte bereits in Kenntnis der breiten Ablehnung, die dem Vorgehen des BÖP in dieser Frage unter PsychotherapeutInnen und PsychologInnen entgegengebracht wird. Die Antwort des BÖP war für uns sehr unbefriedigend, weshalb wir uns in einem offenen Brief an alle in die Psychotherapeutenliste des BMfGK eingetragenen Personen wandten. Zugleich legten wir eine von uns verfaßte und an Sie gerichtete Resolution bei, zur Unterzeichnung durch jene Personen, die in dieser Frage einen gleichlautenden Standpunkt haben.

Diese Resolution wurde in der Zwischenzeit von 1240 PsychotherapeutInnen unterschrieben, darunter von über 300 PsychologInnen. darüberhinaus haben 91 Personen, die nicht in die Psycho-

therapeutenliste eingetragen sind, von sich aus ohne unser Zutun Unterstützungserklärungen abgegeben.

Wir erlauben uns, Ihnen anlässlich eines noch zu vereinbarenden Termins die Erklärung zu übergeben, in der Hoffnung und Überzeugung, daß diese Stellungnahmen ein entsprechendes Gewicht bei der Behandlung des BÖP-Antrages um Gesamtvertragsfähigkeit für Psychotherapie finden.

Folgende Punkte erscheinen uns herausragend:

1. Wie aus den Unterstützungserklärungen hervorgeht, will eine sehr große Zahl von PsychotherapeutInnen in einer so wichtigen Frage, wie es ein Gesamtvertrag darstellt, von einem unzuständigen, weil fachfremden Berufsverband nicht vertreten werden. Die unterzeichneten PsychotherapeutInnen ha-

ben sich unserer Initiative angeschlossen und sich damit gegen eine Gesamtvertragsfähigkeit des BÖP in Hinblick auf die Psychotherapie und dagegen, vom BÖP in dieser Frage vertreten zu werden, ausgesprochen. Im Sinne einer Urabstimmung umfaßt die Anzahl der hier unterzeichnenden PsychotherapeutInnen ein Vielfaches jener Personengruppe, die Mitglied im BÖP und in die Psychotherapeutenliste eingetragen sind. Wir erinnern daran, daß der BÖP seine Mitglieder gar nicht erst befragt hat und damit unklar ist, ob der Antrag innerhalb des BÖP überhaupt eine Mehrheit fände.

2. Zudem wäre zu befürchten, daß eine Anerkennung des BÖP in diesem Zusammenhang dazu führen würde, daß in weiterer Folge zahlreiche PatientInnen von Kassenleistungen ausgeschlossen blieben, und somit der Anerkennung einer Gesamtvertragsfähigkeit des BÖP für Psychotherapie zu einer Verschlechterung der psychotherapeutischen Versorgung führen würde.

Demgegenüber werden wir uns dafür einsetzen, daß die Verhandlungen der derzeit einzig legitimen, weil repräsentativen Interessenvertretung der PsychotherapeutInnen, nämlich des ÖBVP mit dem Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger zu einem patientengerechten Ergebnis kommen, wie es im Psychotherapiegesetz und in der 50. ASVG-Novelle intendiert ist.

3. Insbesondere muß festgehalten werden, daß der BÖP zum Zeitpunkt der Einreichung seines Antrags weder Psychotherapie in seinen Satzungen erwähnt hatte, noch allen PsychotherapeutInnen überhaupt die Möglichkeit bot, als ordentliches Mitglied in maßgeblichen Fragen mitzubestimmen und mitzugestalten. Hier wird auch eine demokratiepolitisch sehr bedenkliche Facette des BÖP-Vorstoßes sichtbar, da ja naturgemäß nur PsychologInnen diesem Berufsverband angehören. Demgegenüber steht der ÖBVP für alle PsychotherapeutInnen offen.

4. Wir stellen klar, daß wir eine Berücksichtigung des BÖP als Gesamtvertragspartner für Psychotherapie als Affront auffassen würden, der der historisch gewachsenen Sachlage in diesem Feld in keiner Weise Rechnung tragen würde.

Es ist jedenfalls hoch an der Zeit, bezüglich der Umsetzung der im ASVG verankerten Pflichtleistung „Psychotherapie“ weitere Aktivitäten zu setzen und die Öffentlichkeit in dieser Frage umfassend zu informieren. Eine sachlich nicht gerechtfertigte Verschleppungstaktik von Seiten der Krankenversicherungen, die eine baldige Umsetzung des ASVG verhindert, aber auch eine unangemessene Aufwertung einer nicht zuständigen Berufsvertretung wäre keinesfalls akzeptabel.

Mit freundlichen Grüßen

Für das Personenkomitee
Dr. Gerhard Stumm

Wien, 15.1.1996

Praxiseröffnung am 1.3.1996

Dr. med. Christine Klein
FA f. Psychiatrie und Neurologie
Systemische
Familientherapeutin
Kegelgasse 49/8
1030 Wien
Einzel-, Paar und
Familientherapie
Supervision
Schwerpunkt: Psychotherapie
bei Psychosen, Depressionen
und Angstzuständen
Kassenverrechnung möglich
Telefonische Voranmeldung:
714 94 24

bez. Anzeige

Sonniger Behandlungsraum

im
Beratungszentrum Feldmühlgasse
(verkehrsgünstig gelegen
3 Schulen im Einzugsbereich
Mitbenutzung des Wartezimmers
und der Nebenräume und auf
Wunsch des Seminarraums)
ist ab Juli 96
zur Untermiete frei
Auch ein Garagenplatz
kann gemietet werden!
Seminarraum
im Beratungszentrum
Feldmühlgasse
gartenseitig gelegen
mit ruhiger Atmosphäre
zu vermieten
Auskunft: Dr. Christa Walk
Beratungszentrum Feldmühlgasse
1130 Wien
☎ 0222/876 66 64
(Anrufbeantworter)

bez. Anzeige

Eröffnung der psychotherapeutischen Praxis

Gerheide Moravec
2103 Langenzersdorf
Krottendorferstr. 53
Psychotherapeutin
für Familien, Paare
und Einzelne -
auch für Kinder
und Jugendliche

Kassenverrechnung möglich.

Bitte voranmelden!

☎ 02244/ 3980

bez. Anzeige

Stand aktueller Gesetzesvorhaben

im Psychotherapiebereich

> Suchtmittelgesetz (SMG):

Seit mehreren Jahren wird an einer Änderung des geltenden Suchtstoffgesetzes (von 1951) gearbeitet. Ein Entwurf, zu dem auch der ÖBVP Stellung genommen hat, war bereits im Feber 1995 in Begutachtung, derzeit ruht er aber wieder im Ministerium und es ist fraglich, wann er endlich veröffentlicht wird. Neben der Namensänderung - statt wie bisher Suchtstoffgesetz (SGG) soll es jetzt Suchtmittelgesetz (SMG) heißen - wird u.a. die Zahl der vom Gesetz erfaßten Substanzen erhöht, aber auch die Möglichkeit zur Therapie für KonsumentInnen ausgeweitet. Psychotherapie wird dabei im Gesetz ausdrücklich erwähnt.

> Gruppenpraxengesetz:

Dieses neue Gesetz, über dessen Entwurf wir in den WLP-Nachrichten 4/95 berichteten, ist mangels funktionsfähiger Regierung noch immer nicht dem Parlament vorgelegt worden. Ob der damals begutachtete Entwurf in dieser Form überhaupt ins Parlament kommt und wann, ist derzeit noch nicht absehbar. Unter anderem seitens der Ärztekammer gibt es nach wie vor Einwände.

> neue ASVG-Novelle:

Die für Ende letzten Jahres vorbereitete ASVG-Novelle enthielt bereits alle Bestimmungen zur Anpassung des ASVG an das vorgesehene Gruppenpraxengesetz (insbesondere die Möglichkeit für die Krankenkassen, mit oder ohne Gesamtvertrag Einzelverträge mit Gruppenpraxen abschließen zu können). Was aus dieser ASVG-Anpassung wird, hängt also derzeit in erster Linie vom weiteren Schicksal des Gruppenpraxengesetzes ab.

Red.

NEUERSCHEINUNG VORANKÜNDIGUNG

Hans-Jürgen WALTER

ANGEWANDTE GESTALTTHEORIE IN PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOHYGIENE

H.-J. Walter belegt in seinen Arbeiten zu Psychotherapie u. Soziotherapie, Sozialarbeit u. Sozialpädagogik, Organisationsentwicklung u. Politik die theoretische Fruchtbarkeit und Praxisrelevanz der Gestalttheorie der Berliner Schule für verschiedene Arbeitsfelder, in denen Menschen in psychotherapeutischer, erzieherischer und politischer Absicht aufeinander einwirken. Das inzwischen modern gewordene Integrationsparadigma ist in diesen Arbeiten aus den letzten zwanzig Jahren ohne Zugeständnisse an seichten Eklektizismus konsistent verwirklicht. Dabei zeigt Walter die selten anzutreffende Begabung, auf verschiedenen Anwendungsgebieten Gedanken von höchster theoretischer Subtilität in produktiver und verständlicher Weise in konkrete praktische Forderungen umzusetzen.

Westdeutscher Verlag, Opladen, 1. Quartal 1996. Über den Buchhandel zu beziehen.

Info-Material zur fachspezifischen Ausbildung in Gestalttheoretischer Psychotherapie:

OAGP, 1180 Wien, Schopenhauerstraße 48/6. Tel. 406-46-61.

Nächstes Einführungsseminar zur fachspezifischen Ausbildung: 23.3.-27.3.96 Gutenstein/NÖ.

bez. Anzeige

Begutachtungen

durch die Krankenkasse

In der letzten Ausgabe der WLP-Nachrichten brachten wir zwei Stellungnahmen aus der Wiener Gebietskrankenkasse zur Begutachtungspraxis der Krankenkasse (Entscheidung über die Bewilligung der Weiterzahlung des Zuschusses nach längerer Therapiedauer). Inzwischen ist die Auseinandersetzung zwischen den psychanalytischen Vereinigungen und der Krankenkasse zu dieser Frage weitergeführt worden.

Wir veröffentlichen nachstehend einen Brief von Prof. Dr. Shaked namens des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse zu diesem Thema an die Wiener Gebietskrankenkasse. Zum Verständnis: Darin ist von einem Modell die Rede, das derzeit so noch nicht praktiziert wird: daß nämlich bei PatientInnen, für die eine hochfrequente Therapie geplant ist, schon zu Beginn eine Begutachtung durchgeführt wird, auf Grund derer dann (im posi-

ven Fall) gleich eine höhere Zahl von Therapiestunden (als die sonst üblichen maximal 50 Stunden) bewilligt werden soll. Der Brief weist auf die Problematik eines solchen Modells hin. Diskussionsbeiträge dazu sind uns willkommen.

Red.

An Herrn
Dr. Reinhard Marek
ärztlicher Direktor der WGKK

Sehr geehrter Herr Dr. Marek!

Anläßlich der im letzten halben Jahr von der WGKK eingeführten Kontrolle der Behandlungsbedürftigkeit von Patienten, die in hochfrequenter, d.h. psychoanalytischer Behandlung stehen, und angesichts der Tatsache, daß Ihnen bereits konkrete Vorschläge zur Durchführung dieser Begutachtungen vorgelegt wurden, erachten wir es als notwendig, Ihnen unsere Überlegungen zu diesen Fragen mitzuteilen.

Keinesfalls wollen wir die gesetzliche Auflage für den Versicherungsträger in Frage stellen, die für Behandlungen aufgewendeten Gelder auf ihren zweckmäßigen und sparsamen Einsatz hin zu überprüfen. Es geht aber nicht an, daß im Zuge dieser Maßnahmen grundsätzliche Positionen eines Bundesgesetzes (PthG) in Frage gestellt werden.

Diskussionswürdig erscheinen uns insbesondere die für Psychoanalysen geforderte „Aufnahmebegutachtung“, im weiteren auch die Durchführung der Kontrolluntersuchung nach 300 Stunden.

Zur Frage der Anfangsbegutachtung:

Es ist nicht einsehbar, warum der Zugang zu psychoanalytischer Behandlung im Vergleich zu anderen Behandlungsformen erschwert wird. Eine Begutachtung, sei es durch eine Institution, aber auch durch jedes andere Vorgehen, das eine begutachtende dritte, fremde Person vorsieht, stellt für die leidenden Menschen, die ohnedies mit ihren Ängsten vor der neuen Situation zu kämpfen haben, eine enorme Hürde dar. Zum anderen bedeutet sie aber auch eine Infragestellung der Kompetenz der Analytiker, die den Behandlungsvorschlag machen. Wenn überhaupt, dann können nur sie diese Aufgabe übernehmen, da sie doch über die meiste Information, den Patienten

und seine Konflikte betreffend, verfügen. Wir fordern im Sinne der Gleichstellung aller gesetzlich anerkannten Therapieverfahren, die das BMfGK ja vorgenommen hat, die Aufhebung der Anfangsbeurteilung.

Zur Begutachtung einer Behandlung nach 300 Stunden wollen wir folgendes festhalten:

Auch diese Situation ist nicht unproblematisch, kann jedoch unter Berücksichtigung bestimmter Grundsätze entschärft werden. Für die Patienten muß gesichert sein, daß die Begutachtung bzw. deren Ausgang nicht ein abruptes Ende der Behandlung bedeuten, einer Behandlung, in deren Mittelpunkt Beziehungsarbeit steht. Wenn Behandlungssitzungen von 4mal pro Woche auf 10mal pro Quartal reduziert werden, stellt das eine Traumatisierung dar und in keiner Weise die adäquate Form für eine regelrechte Beendigung der Behandlung.

Für die Begutachtung selbst können nur analytisch ausgebildete, also mit dem analytischen Verfahren vertraute Therapeuten in Frage kommen. In erster Linie die Lehranalytiker der anerkannten psychoanalytischen Vereine, die Unterscheidung zwischen ärztlichen und nichtärztlichen Analytikern erscheint dabei nachrangig. Zur psychoanalytischen Ausbildung und Qualifikation gehört das Erkennen von Behandlungsbedürftigkeit, wobei anzumerken ist, daß der psychoanalytische Krankheitsbegriff den im ASVG verankerten miteinschließt. Wie Ereignisse der letzten Wochen

zeigen, stellt die psychoanalytische Methode, weil tiefenpsychologisch orientiert, ein besonders geeignetes Instrument dar, tatsächliche Behandlungsbedürftigkeit zu erkennen (siehe dazu Kommentar von Univ.Prof. Zapotoczky im *Standard* vom 11.12.95 zum Suizid von D.H.).

Jede Form von Begutachtung stellt in psychotherapeutischen Behandlungen, im Gegensatz zur Organmedizin einen massiven Eingriff dar und wirft schwerwiegende Probleme auf, die Patient, Therapeut und deren gemeinsame Arbeit betreffen. Sie fordert

daher sorgfältige Überlegung. Aus diesem Grund erachten wir Zusammenarbeit und das Gespräch als sehr wichtig. Wir würden das Zustandekommen eines solchen sehr begrüßen.

In Erwartung einer Antwort verbleiben wir

Hochachtungsvoll

Hon.Prof.Dr. Josef Shaked
Leiter des Wiener Arbeitskreises
für Psychoanalyse

Wien, 16. 1. 1996

Psychoanalyse

und Sozialversicherung

Als Reaktion auf Versuche der Wiener Gebietskrankenkasse, längerdauernde und hoch frequente Psychotherapien (zum gegenwärtigen Zeitpunkt Psychoanalysen) einzuschränken, fand am 27.1.1996 eine Informationsveranstaltung der Sigmund Freud Gesellschaft, der Universitätsklinik für Tiefenpsychologie und Psychotherapie, der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung und des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse statt. Ziel dieser Initiative war es, durch wechselseitige Information zu einem besseren Verständnis der Situation auf beiden Seiten beizutragen.

Leider waren die Krankenkassen nur sehr spärlich vertreten, sodaß der vor allem erwünschte Dialog mit dem Hauptverband bzw. der Wiener Gebietskrankenkasse nur unzureichend zustandekam.

Ein Resümee dieser Veranstaltung, an der ich als Podiumsdiskutantin teilnahm, ist für mich die Notwendigkeit, verstärkt vernetzte Vorgehensweisen zu erarbeiten, um Beeinträchtigungen psychotherapeutischer (zum gegenwärtigen Zeitpunkt psychoanalytischer) Behandlungsprozesse gemeinsam entschieden entgegenzutreten.

Am 29. 2.1996 werden sich VertreterInnen des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse, der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung, des ÖBVP und des WLP zusammensetzen und geeignete Maßnahmen beschließen.

Mag. Renate Patera
ÖBVP Vize-Präsidentin

Ich

vermiete

einen Raum

(ca. 10 m²)
möbliert, ruhig, hell
um 2.000,- (2.500,-)

inkl.:
(Gasetagen) Heizung
Reinigung
Benutzung der Nebenräume
(WC, Vorzimmer, Mini-Küche)

in meiner neu adaptierten
Altbaupraxis

MMag. Ilse Ositha Kunz
1140 Wien, Feilpl. 3/9

☎ 982 36 50

bez. Anzeige

Krankenkassen-Zuschuß zur Psychotherapie:

Hinweise für die Praxis

Der Antrag auf Vorausgenehmigung (Pkt. 7 des Antragsformulars) kann jeweils auf maximal 50 Stunden ausgestellt werden, auch wenn (unter Pkt. 6.a. des Antragsformulars) für die voraussichtliche Gesamtdauer der Therapie eine höhere Stundenanzahl angegeben wird. Die Bearbeitungszeit solcher Anträge erfolgt bei der WGKK relativ zügig - in der Regel kann mit einer Verständigung des Patienten / der Patientin über die Genehmigung innerhalb von ca. 2 Wochen gerechnet werden.

Neuerdings sind in dieser Verständigung seitens der Krankenkasse meist nicht nur die vorausgenehmigten Stunden angeführt, sondern wird auch ein Zeitraum genannt, für den diese Vorausbewilligung gilt (z.B. 40 Stunden bis 31.12.1996).

Diesen Zeitraum veranschlagt die WGKK unter Berücksichtigung der angegebenen Sitzungsfrequenz (Pkt. 8 des Antragsformulars). Damit soll klargestellt werden, daß sich die Bewilligung der angegebenen Stundenzahl auf einen Behandlungsfall, also auf eine kontinuierliche Therapie aus Anlaß des angegebenen aktuellen Leidenszustandes bezieht und nicht z.B. für späteren Bedarf "gehört" werden soll. Wie praxisnahe diese Überlegung der WGKK ist, soll hier nicht weiter erörtert werden.

Jedenfalls ist davon auszugehen, daß die WGKK diesem Gedanken entsprechend die Einhaltung folgender Regeln erwartet:

1. Die Vorausgenehmigung erlischt, wenn die beantragte und bewilligte Therapie nicht innerhalb eines halben Jahres ab Bewilligung tatsächlich begonnen wurde (wird in der Praxis wohl kaum einmal vorkommen). In diesem Fall wird davon ausgegangen, daß es sich um einen neuen Behandlungsfall handelt, der auch einen neuerlichen Antrag notwendig macht.

2. Ein neuerlicher Antrag ist auch dann zu stellen, wenn von den vorausbewilligten Stunden zwar noch einige offen sind, die Therapie jedoch für mehr als ein halbes Jahr unterbrochen wurde. Auch in diesem Fall wird von einem neuen Behandlungsfall ausgegangen, der einen neuerlichen Antrag erfordert.

3. Die Vorausbewilligung bezieht sich nun also auf zwei Komponenten: 1) eine bestimmte Anzahl von Stunden und 2) einen bestimmten Zeitraum, in dem diese Stunden stattgefunden haben sollen. Darauf ist auch beim Fortsetzungs-Antrag zu achten: Er ist im Interesse einer reibungslosen Fortsetzung der Zuschußgewährung in der laufenden Therapie zeitgerecht vor Ablauf der genehmigten Stunden bzw. des genehmigten Zeitraums zu stellen. Bei der WGKK empfiehlt sich daher eine Fortsetzungs-Antragstellung spätestens zwei Wochen vor Auslaufen der Vorausgenehmigung. Je nach Sitzungs-Frequenz bedeutet dies also z.B.:

▪ Beispiel 1: Am 1.2. wurden 40 Stunden genehmigt bis 31.12.96. Angegebene Sitzungsfrequenz 1h/Woche. Folgeantrag

zu stellen spätestens nach der 37. Stunde, jedenfalls aber (auch wenn erst weniger Stunden stattgefunden haben) spätestens Mitte Dezember.

▪ Beispiel 2: Am 1.2. wurden 50 Stunden genehmigt bis 30.6.96. Angegebene Sitzungsfrequenz 4h/Woche. Folgeantrag zu stellen spätestens nach der 41. Stunde, jedenfalls aber (auch wenn erst weniger Stunden stattgefunden haben) spätestens Mitte Juni.

Werden diese Fortsetzungsanträge zu spät gestellt, bedeutet dies nicht, daß begründete Ansprüche des Patienten auf Zuschußzahlung verlorengehen. Es können daraus jedoch unnötige Verzögerungen in der Abwicklung seitens der WGKK und Verunsicherungen in der laufenden Therapie für die Patienten entstehen, weil nicht zeitgerecht feststeht, daß die Fortzahlung des Zuschusses bei Weiterführung der Therapie gesichert ist. Laut telefonischer Auskunft von Frau DDr. Fleischmann (WGKK) ist die WGKK auch bei Nichteinhaltung dieser Fristen um eine kulante Behandlung der Anträge bemüht. Es läge jedoch im gemeinsamen Interesse von PatientInnen, TherapeutInnen und den zuständigen BearbeiterInnen der WGKK, wenn die oben angeführten Regeln entsprechend beachtet würden.

Sollten Sie der Meinung sein, daß der in der Vorausbewilligung Ihrer PatientInnen angeführte Zeitraum im konkreten Fall aus irgendwelchen Gründen nicht angemessen ist (z.B. weil Sie aus

therapeutischen Gründen die beantragte Stundenanzahl über einen längeren Zeitraum verteilen wollen, als sich rechnerisch aus der angegebenen Sitzungsfrequenz ergäbe), können Sie dies auf kurzem Wege durch einen Anruf in der WGKK klären (Fachfragen: Vertrauens-Psychotherapeutin Dr. Zissler Tel. 60122 DW 2219; Verrechnungsfragen: Frau DDr. Fleischmann Tel. 60122 DW 2303). Es empfiehlt sich jedoch, in solchen Fällen - soweit bereits geplant oder vor-

hersehbar - einen entsprechenden Vermerk schon im Antragsformular unter Pkt. 8 (Sitzungsfrequenz) oder Pkt. 9 (Anmerkungen) anzubringen.

Bitte beachten Sie auch, daß Anträge und Honorarnoten von den Krankenkassen nur dann positiv bearbeitet werden können, wenn anerkannte Psychotherapie-Methoden angegeben sind.

Halten Sie sich dabei an die Methodenbezeichnungen, die vom Gesundheitsministerium bei der bescheidmäßigen Anerkennung registriert wurden (also z.B. nicht "Gesprächstherapie", sondern "Klientenzentrierte Psychotherapie" bzw. "Personenzentrierte Psychotherapie"; nicht "Gestalttherapie", sondern "Integrative Gestalttherapie" bzw. "Gestalttheoretische Psychotherapie" usw.).

Dr. Gerhard Stemberger

PSYCHOANALYSE und psychoanalytische Therapie

Weiterbildungslehrgang
der Akademie für Psychoanalyse
in Zusammenarbeit mit dem
Wiener psychoanalytischen Seminar (e.V. ARGE Sozialpädagogik *)

Leitung: Harald Picker, PA, Dr. Klaus Rückert, PA

Für PsychotherapeutInnen, die psychoanalytisches Wissen und Technik in ihre Arbeit integrieren wollen.

Zielsetzung und Inhalt:

- Vermittlung theoretischer Grundlagen: Metapsychologie, Krankheitslehre, Traumseminar, psychoanalytische Kulturkritik
- Technikseminar: Deutung und neuere technische Interventionen
- Erweiterung der Psychoanalyse samt technischer Implikationen: Ethnopsychanalyse, Psychoanalyse und Beziehungstheorie, Psychoanalyse und Körpertherapie, Anwendung der Psychoanalyse in Institutionen und Wirtschaft
- Selbsterfahrung
- Praxissupervision

Beginn: März 1996

Abschluß mit einem Zertifikat

Dauer des Lehrganges: 4 Jahre

(Nach Interessenschwerpunkten und Vorbildung können selbstverständlich auch Teile absolviert werden.)

Info und Anmeldung:

H. Picker ☎ 79 91 853

Dr. K. Rückert ☎ 38 61 94 oder 271 71 66

Auf Anfrage wird Ihnen das Curriculum zugesandt:
ARGE Sozialpädagogik / Akademie für Psychoanalyse
1210 Wien, Kugelfanggasse 58

* Der Verein ARGE Sozialpädagogik/ Akademie für Psychoanalyse ist vom ÖBVP als Weiterbildungseinrichtung anerkannt.

bez. Anzeige

WLP-Landesversammlung

Der WLP-Vorstand beruft für

Donnerstag, 29. Feber 1996

18.30 - 22.00 Uhr

Ort:

EGA, Windmühlgasse 26, 1060 Wien

die **Ordentliche Landesversammlung**
des **WLP** ein

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlußfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Bericht des WLP-Vorstandes
Berichte aus den Arbeitsgruppen
5. Bericht des Kassiers
6. Bericht der RechnungsprüferInnen
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl des Vorstandes und
9. Bestellung der RechnungsprüferInnen
10. Anträge und Beschlüsse
11. Budget und Vorhaben für 1996
12. Allfälliges

WLP - Tätigkeitsbericht 1995

Gemäß der politischen Zielsetzungen für 1995 nämlich:

- einen Kassen-Gesamtvertrag zu verhandeln,
 - die PR österreichweit zu verstärken und ExpertInnen beizuziehen,
 - die Umsetzung des Wiener KAG,
 - die Entschädigungen für alle FunktionärInnen des ÖBVP zu gewährleisten,
- wurden auch im WLP Schwerpunkte gesetzt.

▪ **KAG**
Krankenanstaltengesetz
 Zur KAG-Novelle wurde eine Großveranstaltung gemeinsam mit der Arbeiterkammer vorbereitet und im September 1995 durchgeführt. Die Stadt Wien stellte damals ca. 60 Anstellungen in Krankenanstalten in Aussicht, von denen sich Gesundheitsstadtrat Rieder jetzt wieder distanziert.

▪ **Krankenkassen**
 Das Kassenverhandlungsteam des ÖBVP an dem auch der WLP beteiligt ist, verhandelt seit Mai. Diese gestalten sich schwierig und zäh.
 Der Arbeitskreis Krankenkassen verhandelt mit der WGKK über Wiederaufnahme des Jour-fixe.

▪ **Pool - Arbeitsgruppe**
 Seit der a.o. Generalversammlung im Okt. 1994 erarbeitete die Pool-Arbeitsgruppe an der auch der WLP beteiligt ist einen Vorschlag zur Entschädigung von FunktionärInnen. Dieser fand im Bundesbudget 1996 seinen Niederschlag, indem der Budgetzuwachs 1996 den 9 Bundesländern zugute kommt.

▪ Veranstaltungstätigkeit

- Seit einigen Semestern wird an der Volkshochschule Urania regelmäßig eine Reihe zu "Psychotherapiemethoden stellen sich vor" - mit Video, Vortrag und Diskussion - zur Information der Bevölkerung angeboten.
- "Psychotherapie im Krankenhaus" fand im September 1995 mit großem Erfolg und unerwartet hoher Beteiligung von Fach- und PolitikerInnenkreise statt.
- Die Paracelsus-Messe wurde erstmals in Wien vom 30.11. - 3.12.1995 veranstaltet. Die PR-Gruppe des WLP informierte in Zusammenarbeit mit der Informationsstelle des WLP die BesucherInnen über die Methoden der Psychotherapie.
- Eine Podiumsdiskussion im Festsaal der Creditanstalt-Bankverein zum Thema: "Psychotherapie und Politik" wurde von der Arbeitsgruppe Psychotherapie und Politik des WLP für 8.2.1996 vorbereitet. Prominente Gäste waren eingeladen: Dr. Caspar Einem, Dr. Heide Schmidt, Prof. Stavros Mentzos, Prof. Klaus Ottomeyer

▪ PR

Die Arbeitsgruppe erstellte einige Drucksorten, betreute und organisierte teilweise die Begleitung und die Infostände zu WLP- und sonstigen Veranstaltungen und organisierte eine Klausur zu PR im WLP.
 Der WLP ist maßgeblich daran beteiligt ein österreichweites PR-Konzept im Rahmen einer gemeinsamen "Corporate Identity" auf Bundesebene zu entwickeln. (weitere siehe Veranstaltungen)

▪ BÖP

Für uns unerwartet suchte der BÖP um die Zuerkennung der Gesamtvertragsfähigkeit für Psychotherapie an. Der WLP forderte seine Mitglieder zu einer Briefaktion auf und wurde auf diese Weise in seiner Arbeit hervorragend unterstützt und in der von ihm eingeschlagenen Richtung bestätigt.

▪ WLP - Nachrichten

Die WLP-Nachrichten wurden weiterentwickelt und erschienen mit 6 regulären Ausgaben und einer Sondernummer. Sie trugen so wesentlich zur Information der Mitglieder bei.

▪ Informationsstelle für Psychotherapie

- Nach einer Krise im Frühjahr 1995, hat die Infostelle die Arbeit konstant auch während der Sommermonate weitergeführt. Sie stieß nach wie vor auf großes Interesse. PsychotherapeutInnen aller Methoden sind 8 Std./wöchentlich telefonisch erreichbar, und arbeiten weitere 8 Std./wöchentlich zur persönlichen Beratung nach Voranmeldung.
- Mit einer Presseaussendung im Herbst und wesentlicher Mitarbeit bei der Paracelsus-Messe ist die Infostelle ständig öffentlich präsent. (siehe Veranstaltungen)

▪ Kooperationen

Der WLP förderte bzw. war ganz wesentlich an der Kooperation mit der Länderkonferenz, mit dem WCP zur Vorbereitung des Weltkongresses, und den Ausbildungsverein im Rahmen der Vereinskongferenz und Buko beteiligt.

▪ PsychotherapeutInnen in Ausbildung

Im Büro des WLP wurde die Studie zur Situation der PiA in der 2. Übergangsregelung ausgeführt und in 2 Teilergebnissen präsentiert.

▪ Regionaltreffen

Die 4 Wiener Regionen veranstalteten weiter Treffen zur Vernetzung der PsychotherapeutInnen. Diese waren nur teilweise erfolgreich.

▪ Psychotherapie und Politik

Diese Arbeitsgruppe bildete sich neu im März 1995. Die Podiumsdiskussion in der Creditanstalt-Bankverein für Februar 1996 wurde durch sie vorbereitet. (siehe Veranstaltungen)

▪ FC - Freud

Das WLP-Fußball-Team war erstmals im Oktober beim 1. österreichischen Ärzte-Fußballcup dabei. Mit großem Elan wurden seither einige Spiele bestritten.

den seither einige Spiele bestritten.

▪ WLP - Büro

Das WLP-Büro war mit der Zunahme aller dieser Tätigkeiten überfordert und eine zweite Kraft wurde aufgenommen. Für Mitglieder ist das Büro 12 Std./wöchentlich erreichbar.

DSA Ingrid Farag

Forschungsprojekt Zusammenarbeit

Die Forschungsgruppe Psychodiagnostik schreibt einen wissenschaftlichen Wettbewerb aus. Zur Teilnahme berechtigt sind Psychotherapeuten. Die äußere Form der Arbeiten ist frei. Das Thema ist:

Meine Erwartungen an und Erfahrungen mit Krankenkassen Diagnostikern

- Erfahrungsberichte, tabellarische Übersichten, Introspektiven sind zugelassen und willkommen.
- Der 1. Preis beträgt öS 20.000,-, der 2. Preis öS 10.000,-, der 3. Preis öS 5.000,-.
- Einen Sonderpreis von öS 10.000,- können Beiträge mit dem Titel „Meine Erfahrungen nach der Überweisung von 50 Patienten zur klinisch-psychologischen Diagnostik“ erhalten.
- Die Jury besteht aus namhaften in- und ausländischen Persönlichkeiten. Ein Rechtsanspruch auf einen Preis besteht nicht; über den Wettbewerb kann kein Schriftverkehr geführt werden.
- Wettbewerbsunterlagen, soweit erforderlich, können von

Dr. Karl Javorszky
 Naglerg. 11
 1010 Wien
 Tel. 535 46 57

angefordert werden. An die gleiche Person sind auch die Beiträge zu adressieren. Letzter Termin ist der 31.12.1996.

Aufsätze „Meine Erfahrungen aus der Überweisung von x Patienten zur klinisch-psychologischen Diagnostik“ können jährlich einmal eingereicht werden.

bez. Anzeige

PSYCHOSEN- PSYCHOTHERAPIE SUPERVISION

für praktizierende
PsychotherapeutInnen

Dr. Renate Hutterer-Krisch

Psychotherapeutische Praxis
 1210 Wien
 Kanthnergasse 51

Nähere Informationen
 unter

☎ 0222/290 14 79

bez. Anzeige

Seminar:

FRÜHKINDLICHE SEPARATION UND ICH-ENTWICKLUNG

Leitung:

Evelyn Böhmer-Laufer, M.A.

Zeit:

12 vierzehntägliche Termine
 jeweils Freitag 15.00 - 16.30 h
 Vorbesprechung: Fr. 8.3.1996
 Weitere Termine nach Vereinbarung

Ort:

Praxis:
 1060 Wien
 Hirschengasse 16/2/10
 ☎ 597 69 43

Zielgruppe:

AusbildungskandidatInnen
 TherapeutInnen

Inhalt:

Psychoanalytische Literatur zum Thema früher Trennungen und deren Impact auf die Persönlichkeitsentwicklung, Themenbezogene Fallvignetten

Literatur:

Den theoretischen Rahmen für das Seminar bilden die entwicklungspsychologischen Ansätze von S. Freud, A. Freud, M. Mahler, M. Klein, D.W. Winnicott und D. Stern, sowie zeitgenössische, psychoanalytische und entwicklungspsychologische Aufsätze
 Kosten: öS 3.600,-
 zuzügl. 20% MwSt.

Bitte um telefonische Anmeldung

bez. Anzeige

Weltkongreß für Psychotherapie

News

Aufgrund unseres letzten Aufrufs dem Angebot der **Gastfreundschaft** Folge zu leisten, haben wir zahlreiche "Gastfamilien" für interessierte Kongreßteilnehmer gefunden. All jenen möchten wir zuerst einmal sehr herzlich danken. Da jedoch noch laufend Anfragen bei uns eintreffen, sind wir für jede weitere Gastfamilie dankbar. Insbesondere suchen Gäste aus Indien, Jugoslawien / Serbien, Polen, Rußland, Slowakische Republik, Ukraine, Volksrepublik China, Südamerika noch Aufnahme. Wie Sie wissen, ist es eines der Hauptanliegen der Kon-



THE WORLD OF
PSYCHOTHERAPY

greßveranstalter, auch diesen Kolleginnen und Kollegen die Teilnahme am Kongreß zu ermöglichen.

Die Diskussion und **Auswahl der Hauptvortragenden** führte nun zu folgender interessanten Aufstellung. Die angeführten Hauptvortragenden haben Ihre Teilnahme sowie den Titel ihres Vortrages bereits bestätigt. Diese Information wurde kürzlich im Third Announcement veröffentlicht und an 40.000 Kolleginnen und Kollegen weltweit verschickt.

Marilla ABREU (BR)
G.S. BAROLIN (AT)
Ulf BIERBAUMER (DE)

David BOADELLA (CH)
Max CLAYTON (AU)
Gion CONDRAU (CH)
Eugen DREWERMANN (DE)
Mony ELKAIM (BE)

Fanita ENGLISH (US)
Richard ERSKINE (US)
Kenneth EVANS (UK)
H.J. EYSENCK (UK)

H. FERNANDEZ-ALVAREZ (AR)
Alexander FILZ (UA)
Viktor E. FRANKL (AT)
Sophie FREUD (US)

Johan GALTUNG (US)

E.T. GENDLIN (US)

Lemmetj GERGEN (US)
John GRINDER (US)
Jürgen HARDT (GE)
Michael HARNER (US)
Nwim IFEBUZOR (NG)
Evan IMBER-BLACK (US)
Eva JAEGGI (DE)
Verena KAST (CH)
Otto F. KERNBERG (US)
Kardinal Franz KÖNIG (AT)
H. LEUPOLD-LÖWENTHAL (AT)

"Psychotherapie in Brasilien"
"Somatische Krankheit braucht Psychotherapie"
"Psychotherapieschulen sind Sekten. Es ist Zeit, Wissenschaft zu betreiben!"
"Verkörperung in der therapeutischen Beziehung"
"Psychotherapie in Australien und Neuseeland"
"Worte und Werte - ein Beitrag zur Ethik der Psychotherapie"
"Psychotherapie und Kirche"
"Resonanz: Wie die Psychotherapeutin/der Psychotherapeut ihre/seine Gefühle zu verwenden weiß"
"Von der Transaktionsanalyse zur balancierten Energieanalyse"
"Psychotherapie in den USA"
"Wahrhafter Dialog verlangt die Anerkennung von Differenzen"
"Die Wirkungen von Psychotherapie und Verhaltenstherapie: Was haben wir gelernt?"
"Psychotherapie in Südamerika, insbesondere in Argentinien"
"Psychotherapie in Osteuropa"
"Die Sinnfrage in der Psychotherapie"
"Neubestimmung von Normalität: eine Sichtweise, wie sich unsere Konzepte über Normalität am Ende unseres Jahrhunderts verändert haben"
"Innere Seinszustände vergleichen - eine Annäherung an eine transkulturelle Psychoanalyse"
"Philosophische Quellen und Implikationen für Focusing und den therapeutischen Prozeß"
"Die postmoderne Gesellschaft als Konzept"
"Veränderungsparadigmen"
"Postmoderne Psychoanalyse und die Verantwortung"
"Persönliche Weisheit durch schamanische Reisen erlangen"
"Traditionelles Heilen in Afrika"
"Geheimnisse in Familien und Familientherapie"
"Neue Störungen, neue Patienten, neue Therapien"
"Unausgeschöpfte Potentiale im psychotherapeutischen Handeln"
"Psychoanalyse und Religion"
"Religion und Psychotherapie"
"Postmoderne Psychoanalyse"

Jianjun LI (CN)
A. E. MAYER (DE)
Donald MEICHENBAUM (CA)
Michele MEIGNANT (FR)
Walter MENRATH (US)
Michael-Lukas MOELLER (DE)
Jerome D. OREMLAND (US)
Nossrat PESECHKIAN (DE)
Paul POLZIEN (DE)
Alfred PRITZ (AT)
Dirk REVENSTORF (DE)
Christa ROHDE-DACHSER (DE)
Horst Eberhart RICHTER (DE)
Ricardo RODULFO (AR)
Ernest Lawrence ROSSI (US)

Andrew SAMUELS (UK)

Yuji SASAKI (JP)
Channapatna SHAMASUNDAR (IN)
Fritz B. SIMON (AT)

Alexander SLUCKY (RU)
Daniel STERN (CH)

Artur-Willi SZAFRAN (BE)
Thomas SZASZ (US)
Tarab TULKU XI (TI)
Emmy van DEURZEN-SMITH (UK)

Heinrich WALLNÖFER (AT)

Rosmarie WELTER-ENDERLIN (CH)
Leon WURMSER (US)
Lewis YABLONSKY (US)
Riccardo ZERBETTO (IT)

"Psychotherapie in China"
"Veränderung der Psychotherapieforschung in der Zukunft"
"Moderne Verhaltenstherapie"
"Psychotherapie in Frankreich"
"Trost und beunruhigendes Geflüster: Psychotherapie neu bestimmt"
"Über die Liebe"
"Das Erkunden der Kreativität: der göttliche Funke"
"Positive Psychotherapie unter dem transkulturellen Gesichtspunkt"
"Die Theorie des Autogenen Trainings"
"Die Vision der Psychotherapie"
"Hypnose in verschiedenen Psychotherapiemethoden"
"Männliche und weibliche Homosexualität"
"Über das Böse"
"Die Natur des Spiels"
"Das Geist-Leib-Problem in der Psychotherapie: die neue Herausforderung"
"Die Politik verändern - Was, wenn überhaupt, kann Psychotherapie dazu beitragen?"
"Psychotherapie in Japan"
"Psychotherapie in Indien"
"Warum Psychotherapie unmöglich ist und trotzdem funktioniert Systemtheoretische Aspekte der therapeutischen Praxis"
"Psychotherapie in Rußland"
"Die Bedeutung von Kinderbeobachtung für klinische Theorie und Praxis"
"Integrative Psychotherapieausbildung für werdende Psychiater"
"Psychotherapie: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft"
"Tibetanische Psychotherapie"
"Ein sich erweiternder Horizont: universale Dimensionen des menschlichen Dilemmas"
"Beziehungen zwischen Ost und West am Beispiel der Psychoanalyse und der autogenen Psychotherapie"
"Über den Stellenwert von Emotionen in der systemischen Therapie"
"Psychotherapie und Psychoanalyse mit schweren Neurosen"
"Gruppenpsychotherapie und Psychodrama im 21. Jhdt."
"Das Selbst"

Dr. Alfred Pritz und Dr. Eva-Maria Wolfram
für das Organisationskomitee

Wenn Sie sich an der Aktion **"Gastfreundschaft am Weltkongreß"** beteiligen wollen, ersuchen wir Sie, den beiliegenden Abschnitt an **Frau Sigrid Winter, c/o ICOS Congress Organisation Service Ges.m.b.H., Johannesgasse 14, 1010 Wien** zu retournieren.



Ja, ich will eine Kollegin, einen Kollegen, anlässlich des Weltkongresses für Psychotherapie in der ersten Juliwoche beherbergen oder eine Möglichkeit dafür suchen.

Gewünschtes Land

Mein Name

Meine Anschrift

Meine Telefon/Fax Nr.

Datum Unterschrift

Psychotherapie & Politik

Eine anregende Podiumsdiskussion

Auf überaus großes Interesse stieß die von WLP am 8.2.96 veranstaltete und von der CA gesponserte Podiumsdiskussion über "Psychotherapie und Politik" mit Innenminister Caspar Einem, Heide Schmidt (Liberales Forum) sowie den Psychotherapeuten Stavros Mentzos (Universität Frankfurt) und Klaus Ottomeyer (Universität Klagenfurt). An die 600 Personen waren angemeldet, was die Räumlichkeiten der CA sprengte und leider zu Absagen führte.



von vielen die Rolle eines "Ministers für innere Werte" zugedacht werde. Stavros Mentzos wies in diesem Zusammenhang auf die Gefahr hin, in der Psychotherapie einen "Spender neuer Werte" zu sehen: Ein Minister könne Vorbild sein, ein Psychotherapeut müsse aber seine PatientInnen dazu bringen, frei zu sein und sich selbst zu entwickeln.

Politikfelder, wo Psychotherapie Mechanismen und Dynamiken aufzeigen könne, sind beispiels-

weise Arbeitswelt, künstliche "Wir-Bildungen" wie das ehemalige Jugoslawien, Kritik des Populismus.... Ottomeyer: "Wenn Haider sagt, Ehret Eure Väter, egal was sie gemacht haben, belästigt er uns mit seinem eigenen, ungelösten Familienkomplex, nämlich daß er sich nicht getraut hat, gegen seinen Vater zu rebellieren. Er macht uns zur Psychodramabühne für die Familienteilung, Familienstabilisierung und Selbststabilisierung, die er braucht."

Zum Abschluß der Diskussion nannte Caspar Einem ein konkretes Beispiel für eine mögliche Zusammenarbeit: Sozialarbeiter haben Teambesprechungen und Supervisionen. Für Exekutivbeamte, die z.T. mit einem ähnlichen Zielpublikum zu tun haben, wäre dies auch eine sinnvolle Verarbeitungshilfe.

Maria Uhl

Politik sei nicht nur der rationale Ausgleich von Gruppeninteressen, stand am Anfang der Diskussion. "Es sind immer auch unbewußte Gefühle, Konflikte, Frustrationen im Spiel, die mißbraucht werden können", ergänzte Ottomeyer. Dies sei ein Berührungspunkt zwischen Psychotherapie und Politik, die beide mit Konflikten, verschobenen Konflikten und kompensatorischen Inszenierungen zu tun hätten. In beiden Disziplinen spiele auch der Umgang mit Ängsten eine wichtige Rolle, für PolitikerInnen gerade wegen der gegenwärtigen "Umbruchsituation".

Das Reaktionsvermögen von Parteien auf ökonomische und ökologische Absturzängste zeigt sich auf realpolitischer Ebene (sozialpolitische Positionierung), aber auch in "imaginären Gemeinschaftsprogrammen" nach dem Motto, Schuld am Elend ha-

ben nur bestimmte Personengruppen, Sündenböcke. Einem: "Man haßt jemanden und fürchtet sich dafür selbst weniger". Manche Politiker bieten auch einen "kontraphobischen" Umgang mit Angst an: Sie vermitteln, man brauche keine Angst zu haben, wenn man fit, frech und männlich auftritt, so Ottomeyer. Ein Gegenpol dieser neo-machistischen Politik sei Heide Schmidt.

Die in den letzten Jahrzehnten errungenen Freiheiten und die Auflösung alter Wertesysteme führen zu Verunsicherung. Es gibt auf der einen Seite hedonistische Verwahrlosung in der konsumorientierten Erlebnisgesellschaft, auf der anderen Seite einen neuen Fundamentalismus, geprägt von rigiden Über-Ich Strukturen. Dazwischen suchen viele Menschen nach Orientierung und Identifikationsfiguren. Einem meinte dazu, daß ihm

Pressespiegel

Der Standard
10./11. 2. 1996

Vom Umgang mit Ängsten

Wien – Was haben Psychotherapie und Politik gemeinsam? Über dieses Thema diskutierten Donnerstagabend Innenminister Caspar Einem, Heide Schmidt (Liberales Forum) sowie die Psychotherapeuten Klaus Ottomeyer (Uni Klagenfurt) und Stavros Mentzos (Uni Frankfurt).

Nach Ansicht aller spielt der Umgang mit Ängsten in Politik und Psychotherapie eine Hauptrolle. Für Einem sind Ängste gar "das Geschäft, mit dem ich täglich zu tun habe", während Schmidt ihr Verständnis von Politik nicht auf Angstbewältigung reduzieren mochte. Vielmehr gehe es darum, die Bedürfnisse des Individuums zu erkennen und daraus die Vorstellung einer Gesellschaftsordnung zu entwickeln.

Einigkeit herrschte darüber, daß gesellschaftliche und persönliche Ängste oft in die Suche nach Sündenböcken münden. "Man haßt wen und fürchtet sich dabei weniger", definierte Einem das Problem und meinte, es sei egal, ob man als Schuldige "die Ausländer oder das G'sindl" da oben in der Regierung" anbiete. Nach Ansicht Ottomeyers nutzen viele Politiker diese Ängste aus und bieten ein "kontraphobisches Programm". Sie zeigten ihre persönliche Stärke im Umgang mit künstlich erzeugter Angst – er nannte das Beispiel des Bungee-Springens.

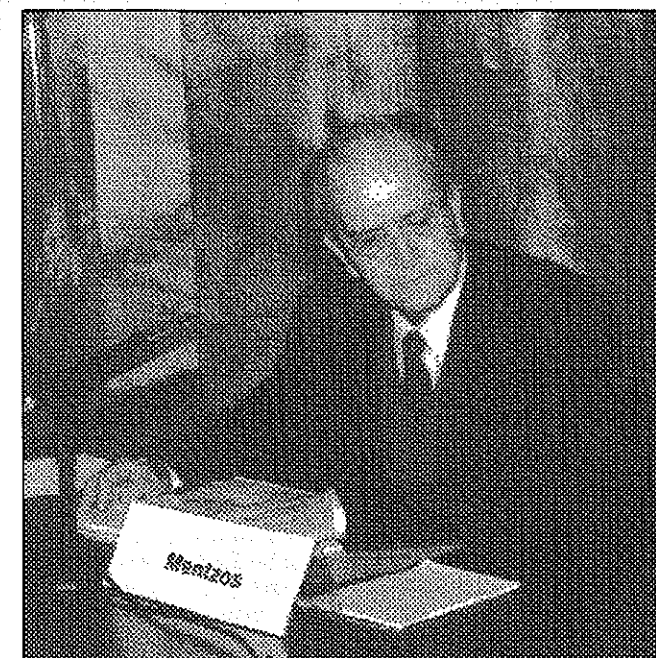
Sinncontainer

Dies führe zu einer "machistischen Politik", der nach Meinung Ottomeyers etwa Heide Schmidt gegenüberstehe. Er bezeichnete die LIF-Sprecherin als "Sinncontainer" für all jene, die ein Gegenstück zu dieser Politik wünschen. Eine interessante Eigendefinition steuerte Einem bei. Der Innenminister fühlt sich in der Rolle eines "Bundesministers für innere Werte", die ihm von vielen zugedacht werde. Dies sieht er als Reaktion auf eine Angst vor Haltlosigkeit, die bei vielen zur Suche nach einfachen Antworten führe. (red)

Kurier
10. 2. 1996

SEELENKUNDE Einem: „Minister für innere Werte“

Der Psychotherapeut Klaus Ottomeyer blickte tief in die Seele heimischer Spitzenpolitiker und legte anläßlich eines Diskussionsabends seinen Befund vor: Liberalen-Obfrau Heide Schmidt etwa bezeichnete er als „Sinncontainer“ für Anti-Macho-Politik. Da konnte Innenminister Einem nicht zurückstehen: Er ernannte sich taxfrei zum „Bundesminister für innere Werte“.



Psychotherapie & Politik

WLP-Arbeitskreis

Der Arbeitskreis "Psychotherapie & Politik" im Wiener Landesverband für Psychotherapie wurde im Herbst 1994 von Doris Haufler-Klempier, Mag. Kathleen Höll und Heinz Laubreuter gegründet. Unter dem Eindruck der Nationalratswahl 1994 fand sich eine Gruppe von politisch interessierten PsychotherapeutInnen zusammen, um an das Thema "Politik" aus psychotherapeutischer Perspektive heranzugehen: die Politik verändern? Was kann die Psychotherapie - wenn überhaupt - beitragen?

Der AK setzt sich folgende Ziele:

- in Diskussionen miteinander Prozesse, Dynamiken, Kommunikations- und Konfliktmuster im politischen Bereich

zu reflektieren (und in Leserbriefen zu kommentieren)

- Workshops zur politischen Fortbildung von PsychotherapeutInnen zu organisieren (Workshop zur eigenen politischen Biographie mit Univ. Prof. Klaus Ottomeyer im Herbst 1995, ein Weiteres ist geplant z.B. Soziodrama)
- einen Dialog aufzubauen mit PolitikerInnen, um sie für unsere Sichtweisen zu interessieren (z.B. Podiumsdiskussion vom 8.2.1996 mit Dr. Caspar Einem, Dr. Heide Schmidt, Univ.-Prof. Dr. Stavros Mentzos, Univ.-Prof. Dr. Klaus Ottomeyer - Nachbetrachtungen zu dieser Veranstaltung sind für die

nächste Nummer der WLP-Nachrichten geplant)

- den Blick von PsychotherapeutInnen stärker auf gesamtgesellschaftliche und politische Fragen zu lenken. Umgekehrt sammeln PsychotherapeutInnen großes gesellschaftliches Wissen durch ihre intensive Arbeit mit Einzelnen oder Gruppen, das sie zur Verfügung stellen können
- zu erarbeiten, was Psychotherapie für den Bereich der Politik zur Verfügung stellen kann.

InteressentInnen für diesen Arbeitskreis bitte im WLP-Büro (Tel. 512 61 73) melden.

Doris Haufler-Klempier

Die Presse, 10. 2 1996

Neomachos, Sinncontainer, Angst

Podiumsdiskussion. Bei einer Diskussion in Wien ging man dem Zusammenhang zwischen Psychotherapie und Politik nach.

WIEN (chs). Herr Einem: „Man kann sagen, man haßt jemanden. Dann fürchtet man sich nicht so.“ Die Diskussionsleiterin: „Angst ist eines meiner Lieblingsthemen.“ Herr Mentzos: „Ich habe so einen Spleen mit dem Konflikt.“ Szenen einer Psychosäure?

Zwei Politiker und zwei Psychotherapeuten diskutierten Donnerstagabend bei einer Veranstaltung in Wien das Thema „Psychotherapie und Politik“. Worauf man sich letztlich einigen konnte, klang in den Worten von Innenminister Caspar Einem (SP) so: „Die

konkreten Ängste, die Menschen haben – das ist das wesentliche Material, mit dem wir zu tun haben. Die Psychotherapeuten und wir.“

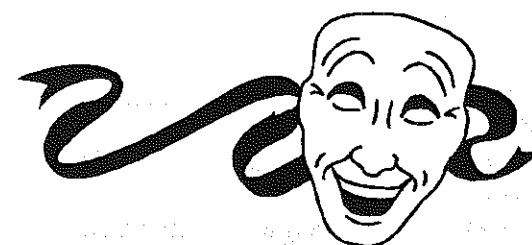
Minister für innere Werte

Wie mit der Angst umzugehen wäre? Liberalen-Chefin Heide Schmidt warnte, daß es nicht genüge, zu sagen, daß man Ängste ernst nehme. Klaus Ottomeyer, Psychotherapeut an der Universität Klagenfurt, warnte vor „Politikern, die den Leuten ein kontraphobisches Programm verkaufen“. Er sprach von einem „Neomachoprogramm“, nach dem Motto: „Ihr braucht keine Angst zu haben, wenn ihr nur frech auftritt.“ Warum Macho-Programm? Frauen, versicherte Ottomeyer, gingen nicht derart

töricht mit Ängsten um. Wo Erkenntnisse der Psychotherapie der Politik dienen können? Stavros Mentzos, Psychoanalytiker an der Universitätsklinik Frankfurt, nennt ein Beispiel: Arbeitslosigkeit. Sein Appell lautet: Es wäre gut, wenn Politiker die psychischen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit kennen würden – „die ja verheerend sind“. Das Wissen, daß Arbeit identitätsstiftende Funktion habe, sollte politische Entscheidungen mitbestimmen.

Müssen Podiumsdiskussionen von Anfang bis Ende ernsthaft trocken sein? Donnerstagabend durfte man lachen: Ottomeyer versah Schmidt mit dem Etikett „Sinncontainer für Emanzipationsbedürfnisse“; Einem stellte sich als „Bundesminister für innere Werte“ dar.

Einladung



Musik: **Sinus Co.**

Maskierung erwünscht !

Eintritt: 190,- öS



**1. FC-Freud
Gschnas**

Samstag, 9. 3. 96

Europahaus - Barockschloß
Linzerstr. 429, 1140 Wien

Einlaß: 19.30 Uhr
Beginn: 20.00 Uhr



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die zahlreichen Spielverpflichtungen haben die Geldbörsen der Akteure ziemlich belastet. Durch das 1. FC-Freud Gschnas hoffen wir eine Form gefunden zu haben, unser Public-Relation-Fußballteam, dem Psychotherapeuten aus allen Schulen angehören, finanziell zu unterstützen.

Neben den teuren Hallen- bzw. Sportplatzmieten benötigen wir im heurigen Jahr neue Fußballdressen und einige Spielbälle. Durch Euren zahlreichen Besuch könnt Ihr also nicht nur Euch, sondern auch uns eine große Freude bereiten.

*Auf Euer Kommen freut sich
der FC-Freud*



Ich bestelle ☐ Eintrittskarten à 190,- öS

für das 1. FC-Freud Gschnas am 9.3.96

Name:

An den

Adresse:

Wiener Landesverband für Psychotherapie

Rosenbursenstr. 8/3/7
1010 Wien

Kein Parkpickerl

für PsychotherapeutInnen!

Per 1. August 1995 wurde die Parkraumbewirtschaftung auf die Bezirke 6 bis 9 ausgedehnt. Seit diesem Zeitpunkt gibt es eine flächendeckende Kurzparkzone in der Zeit von 9.00 - 20.00h mit Ausnahmen für Bewohner und Betriebe. Die Ausnahme genehmigung für die Kurzparkzonenregelung bekommen Bewohner mit dort gemeldeten Hauptwohnsitz für ein auf diesen Wohnsitz gemeldetes Fahrzeug. Weitere Ausnahmen gibt es für Betriebsfahrzeuge und für manche Ärztegruppen wie z.B. praktische ÄrztInnen oder KinderärztInnen.

Auch der WLP bemühte sich seit August 95, für niedergelassene PsychotherapeutInnen eine Ausnahme genehmigung gemäß §45 Abs2 STVO zu bekommen. Dieser Versuch scheiterte, ebenso wie jener, eine Lösung ähnlich dem „Arzt im Dienst“ Schild zu finden.

Wer trotzdem einen Selbstversuch unternehmen will, dem kann vielleicht die neue Info-Hotline der Stadt Wien unter den Tel.Nr. 4000-86941 DW für abgaberechtliche Fragen (Parkscheine, Pauschalierungen) bzw. 81114-92931 DW für freie Auskünfte über formelle Voraussetzungen helfen.

Hans Mauder

FC-Freud

Neue Ära des „Wunderteams“



Was Österreichs Fußballmannschaft nicht schaffte, nämlich Erfolge zu erringen, gelang stellvertretend dem neuen „Wunderteam“ des WLP.

Beim Diözesanturnier am 17.12.95 wurde man zum ersten Mal in der Öffentlichkeit auf den FC-Freud aufmerksam. Durch aufopfernden Kampf und kluge Taktik konnte unser Psychotherapeutenteam das Turnier bis zum letzten Spiel offenhalten. Mit viel Glück rettete sich die gegnerische Mannschaft mit einem Unentschieden über die Spielzeit und wurde vor dem FC-Freud Gruppensieger.

Auch am 21.1.96 wurden wir beim Mammut-Hallenturnier (von 12.00 bis 21.00h) des Grünen Kreises von vielen Fans bejubelt. Sensationell gelang uns der Aufstieg ins Halbfinale, wo wir dann wegen des enormen Kräfteverschleißes (Altersschnitt 39) dem späteren Turniersieger Young-Guns (Altersschnitt 21) unterlagen.

Die nächsten Spiele des WLP-Teams finden am 22.3.96 von 18.00 - 20.00h in der Halle Breitenfurt (Hirschentorstr.), am 28.3.96 von 21.00 - 23.00h und am 4.5.96 von 12.00 - 19.00h in der Halle Guntramsdorf statt. Die Spieler hoffen auf zahlreichen Besuch!

Hans Mauder

Psychotherapeutin i.A.
und
Shiatsu Praktikantin
suchen

Therapieraum
monatlich
zu mieten

ca. 20 m²
ruhig, hell

Die Bezirke 6,7,8,9,16,17,18,
werden bevorzugt.

Mag. Kröss
☎ 407 38 24

bez. Anzeige

Praxisräume
und
Gruppenraum

in 1010 Wien
im Schottenhof

für Einzelstunden,
Seminare und Gruppen

frei

auch Praxissitz
in Praxisgemeinschaft
möglich

☎ 533 19 14

bez. Anzeige

Einladung
zum

1. INFO-TREFF

ÄrztInnen- PsychotherapeutInnen

des 21. und 22. Bezirks - und
angrenzende in Wien und NO

DI, 26. 3. 1996
19.00 - 22.00h

VHS Floridsdorf
1210 Wien, Angererstr. 14
Erdgeschoß, Großer Saal

Das Treffen dient einem ersten Kennenlernen und dem Informationsaustausch zwischen ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen. Weitere Treffen sind geplant, evtl. zu ausgewählten Themen (z.B. Indikationen, Überweisungspraxis, Zusammenarbeit, Erstkontakt, Psychotherapiemethoden, Wirksamkeit etc.).

Für Rückfragen stehen wir
gerne zur Verfügung:

Dr. Renate Hutterer-Krisch
Psychotherapeutin im 21. Bez.
Tel. 290 14 79
(Mi 14.00-15.00h)

Dr. Walter Mezgolich
Praktischer Arzt im 22. Bez.
Tel. 259 55 00.

Wir ersuchen um
zahlreiches Erscheinen!

PRAXIS

2. Bezirk
zwischen Donaukanal
und Jesuitenwiese
stunden- oder
tageweise
zu vergeben

R. Sells
☎ 0663/ 882 751

bez. Anzeige

Regionaltreffen

Termine

- **Region SO** (4.,5.,6.,10., und 11. Bezirk)
 - MO 19.2.96, 20.00 h
 - MO 18.3.96, 20.00 h
 - MO 15.4.96, 20.00 h
 - MO 20.5.96, 20.00 h
 - MO 17.6.96, 20.00 h
 - Café Frey
1040, Favoritenstr.44
- **Region NO** (1., 2., 3., 20., 21. und 22. Bezirk)
 - FR, 16.2.96, 20.00 h
 - FR, 12.4.96, 20.00 h
 - FR, 21.6.96, 20.00 h
 - Café Zartl
1030, Rasumofskygasse 7

Veranstaltungen

- **COSI FAN TUTTE oder Die Schule der Liebe**
Eine tiefenpsychologische Operninterpretation
 - Vortrag mit Filmvorführung
 - Helmut REMMLER
(C.G.Jung-Institut, Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse, München)
 - 22. 3. 1996, 19.00h
 - Theatersaal des PKH-Baumgartner Höhe
- **Reflexionen über psychoanalytische Abstinenz**
 - Dr. Lutz ROSENKÖTTER
Frankfurt
 - 29.-30.3.1996, 9.00-17.30
- **Integration körpertherapeutischer Ansätze in den psychoanalytischen Prozeß**
 - Dipl.Psych. Gisela WORM
Hamburg
 - 27.4.1996, 9.00 - 17.00h
 - Infos: ARGE Sozialpädagogik/Akademie für Psychoanalyse
Tel/Fax 0222/ 38 61 94
(beide Workshops: Wien)

Service

für Mitglieder

- **Rechtsschutz und Berufshaftpflicht:** für Mitglieder gibt es vom ÖBVP in Kooperation mit der Interunfall sehr günstige Versicherungen. (Tel. 512 70 90)
- **Arztbedarf:** Diese Firma bietet WLP-Mitgliedern Einkaufsmöglichkeiten bei 120 Firmen entweder zu Großhandelspreisen oder mit Rabatten bis zu 50%.
- **Urania-Serie:** Als ReferentInnen zu "Wege zum Menschen - Psychotherapiemethoden stellen sich vor" werden nur WLP-Mitglieder eingeladen.
- **Einkaufsliste:** des ÖBVP ist für alle Mitglieder im Büro erhältlich. (Tel. 512 70 90)
- **WLP-Nachrichten:** erscheinen 6mal im Jahr und sind inklusive aller Sondernummern für WLP-Mitglieder gratis.
- **Inserate:** für Mitglieder reduzierter Anzeigenpreis.

Service

für Nicht-Mitglieder

- **Abonnement der WLP-Nachrichten:** Schriftlich zu bestellen für Nicht-PsychotherapeutInnen oder Mitglieder anderer Landesverbände des ÖBVP zum Jahrespreis von öS 200.-

Kurinfos

- Der ÖBVP bietet für **InteressentInnen an einer Ausbildung zum/zur PsychotherapeutIn** kostenfreie Informationsabende an: DO, 28.3.96, DO 18.4.96 und DO 23.5.96, jeweils 19.30 im ÖBVP-Büro. Referent: Dr. Christian Korbel (ÖBVP-Präsidium, Ausbildungsbelange). Infos und Anmeldung: Tel. 513 17 301.
- KIWOZI-Turnier: Wir suchen **InteressentInnen für ein Damen-Volleyballteam**. Spieltermin ist der 12.5.96, 10.00h, Halle Guntramsdorf. Nähere Infos und Anmeldung: Hans Mauder, Rollinger gasse 6-8/1/39, 1120 Wien Tel+Fax 81 31 873
- Institut für Psychotherapie und Ganzheitsmedizin in Wien und Mödling bietet **PsychotherapeutIn** die Möglichkeit zur **Mitarbeit bzw. zum Aufbau der eigenen Praxis**. Wir wünschen uns MitarbeiterInnen mit Interesse an ganzheitlicher Betreuung, mit Teamfähigkeit und Engagement. Bewerbungen unter 0222/40 65 715 (MI) oder 02236/45 868 (MO, DO, FR)

WLP-Termine

- **Informationsstelle für Psychotherapie:**
 - Diejenigen PsychotherapeutInnen, die uns für die Infostelle freie Kapazitäten melden, möchte ich bitten, alle **Veränderungen, die die Praxisadresse, die Telefonnummer oder freie Plätze** betreffen, schnellstens auch dem WLP mitzuteilen. An dieser Stelle sei daran erinnert, daß auch das BMfGK von Adressen- und Telefonnummernänderungen informiert werden muß.
 - KollegInnen, die Psychotherapie in **anderen Sprachen** anbieten, sind sehr herzlich eingeladen, uns diese Fähigkeiten mitzuteilen, da wir immer wieder konfrontiert werden. Speziell suchen wir KollegInnen mit Serbokroatisch- oder Türkisch- oder Rumänisch-Kenntnissen u.ä.
DSA Eva Anna Kubesch
- 16.2.96 Regionaltreffen NO
- 19.2.96 Regionaltreffen SO
- 24.2.96 2. Österreichischer Psychotherapieball
- 29.2.96 Landesversammlung des WLP
- 9.3.96 FC-Freud Gschnas
- 18.3.96 Regionaltreffen SO
- 26.3.96 Info-Treff ÄrztInnen-PsychotherapeutInnen
- 12.4.96 Regionaltreffen NO
- 15.4.96 Regionaltreffen SO
- 30.6. bis Weltkongreß für Psychotherapie.
- 4.7.96 Wien, Rathaus.
Veranstalter:
World Council for Psychotherapy WCP, EAP und ÖBVP

Die nächste Nummer der WLP-Nachrichten erscheint voraussichtlich Mitte April.
Redaktionsschluß: 27.3.1996

Vorstand

Vorsitzende DSA Ingrid Farag
1. Vorsitzender Stv. Dr. Klaus Vavrik
2. Vorsitzender Stv. Hans Dlouhy
Schriftführerin DSA Anna Kubesch
Schriftführer Stv. Dr. Wolfgang Wladika
Kassier Andreas Maurer
Kassier Stv. Hans Mauder
Sekretariat Maria Ruttinger, Maria Uhl

Leitung, Koordination, PR
KAG-Novelle, Geschäftsführer
Zeitung
Infostelle, PR
PsychotherapeutInnen in Ausbildung
Krankenkassen-AK
PR
Mo Di Mi 11 - 14h, Do 15 - 18h

Offenlegung nach Mediengesetz §25:

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber:

WLP, 1010 Wien, Rosenbursenstr. 8/3/7

Tel 512 61 73 Fax 512 70 91

Grundlegende Richtung: Information der Mitglieder über berufliche, berufspolitische, wirtschaftliche und soziale Interessen, sowie Verbreitung psychotherapeutischer Erkenntnisse.

Redaktion: Hans Dlouhy, Dr. Gerhard Stemberger, Maria Uhl

Die Red. behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

Layout: Maria Uhl, DVR 0738506, Auflage: 1250

Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier

Verlagspostamt: 1010 Wien, P.b.b.

An:

DSA Ingrid Farag
Psychotherapeutin
Würthg. 4a
1190 Wien

DVR: 0738506